

RHEINISCHE POST

NRW > Städte > Düsseldorf > Stadtteile > Benrath > Düsseldorf: Start für Benrather Schulneubauten >

Großprojekt Benrather Rochade

Start für Benrather Schulneubauten

Benrath · Selten wurde ein Schulbauprojekt so schnell auf den Weg gebracht wie die so genannte Benrather Rochade. Im Auftrag der Stadt baut die Stadttochter IDR das Schloß-Gymnasium und die Realschule an der Benrodestraße neu. Als Erstes wird das Gymnasium bezugsfertig. Der Umzug könnte noch 2024 sein, die Realschule dann im Frühjahr 2025.

03.05.2023, 19:03 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Auf der großen Freifläche zwischen Benrodstraße und Marbacher Straße entstehen die Neubauten für das Schloß-Gymnasium und die Benrather Realschule.

Von Andrea Röhrig

Stellvertretend für 1800 Benrather Schüler nahm am Mittwochmittag Jelds-Marisa Ametarska am ersten Spatenstich für das Schulneubauprojekt an der Benrodestraße/Ecke Marbacher Straße teil. Begleitet wurde sie von Schulleiter Jens Kock und zwei seiner Kollegen. Die 16-Jährige ist Schülersprecherin der Benrather Realschule, die im Frühjahr 2025 in ihren Neubau auf dem Grundstück ziehen soll. Was sie an den Plänen gut findet, ist, dass es drinnen viel Glas geben soll, sagt sie. Da die Zehntklässlerin in diesem Jahr ihren Abschluss machen wird, wird sie nicht mehr in den Genuss der neuen Räumlichkeiten kommen. Auch für mögliche weitere Feiertermine steht die Schülerin der Klasse 10d dann nicht mehr zur Verfügung. Bereits am Donnerstag steht für Jelds-Marisa die erste von mehreren Abschlussprüfungen an.

Aus diesem Grund kam auch Raimund Millard, Schulleiter des Benrather Schloß-Gymnasiums, sogar ganz ohne Schülerbegleitung: „Unsere Schülersprecher sind heute in den Prüfungen.“ Er hatte eigentlich wie sein Kollege Kock gehofft, dass er mit einer größeren Schülerdelegation an dem kleinen Festakt hätte teilnehmen können. Doch die Einladungsliste der Stadttochter Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz (IDR) war eng begrenzt. Dass Oberbürgermeister Stephan Keller fehlte, hatte aber damit zu tun, dass die Personalversammlung, die schon um 9 Uhr begann, länger dauerte als vorgesehen und er als Dienstherr seiner städtischen Angestellten nicht vor Ende hatte gehen wollen.